

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 7

Artikel: Eine neue Räderbahre

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

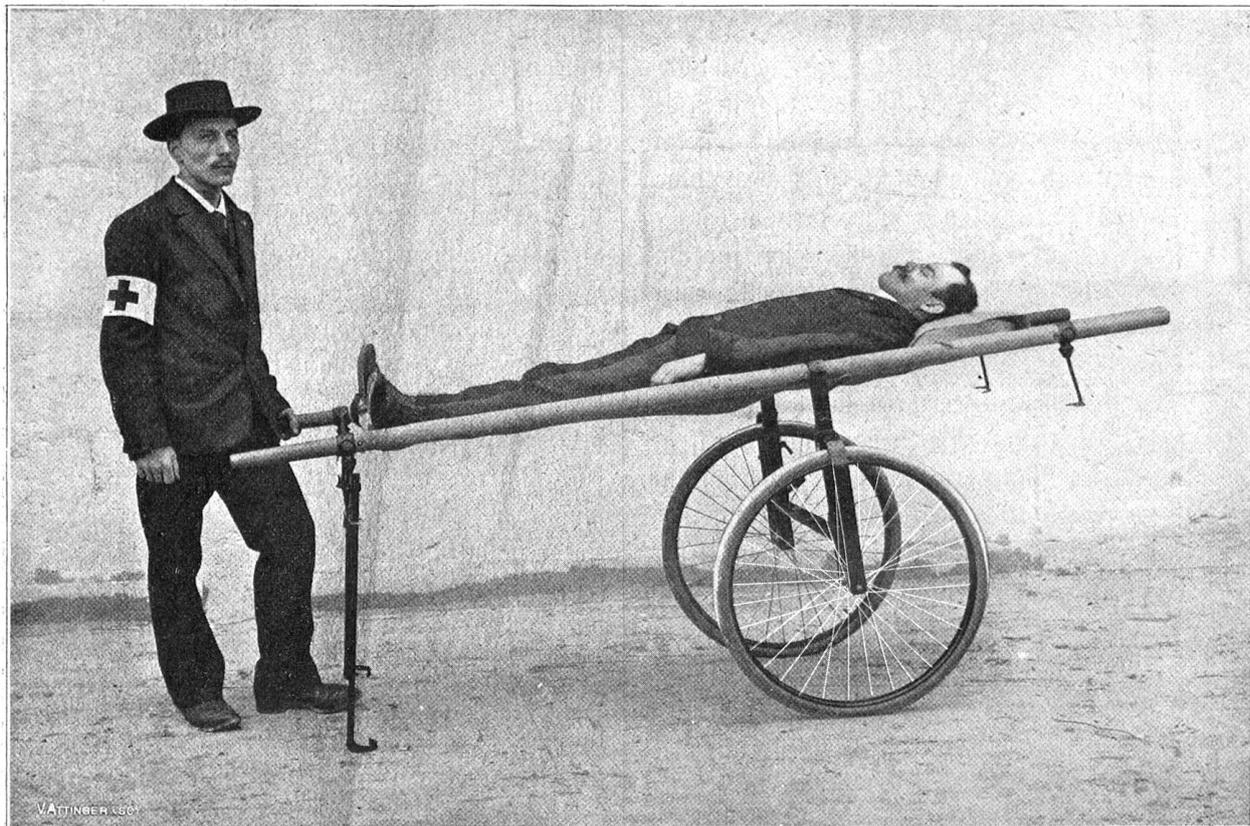
Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Räderbahre.

In Nr. 6 von «La Croix-Rouge suisse» beschreibt Dr. de Marval in Neuenburg eine neue Fahrbahre, die er unter Beihilfe einiger Samariter konstruiert hat, und von der wir

Durch den holländischen Militärarzt Moon sind Versuche angestellt worden über den Verwundetentransport mittelst Trägern und mittelst Fahrbahren. Sie ergaben, daß auf



Gesamtansicht der Räderbahre von Dr. de Marval.

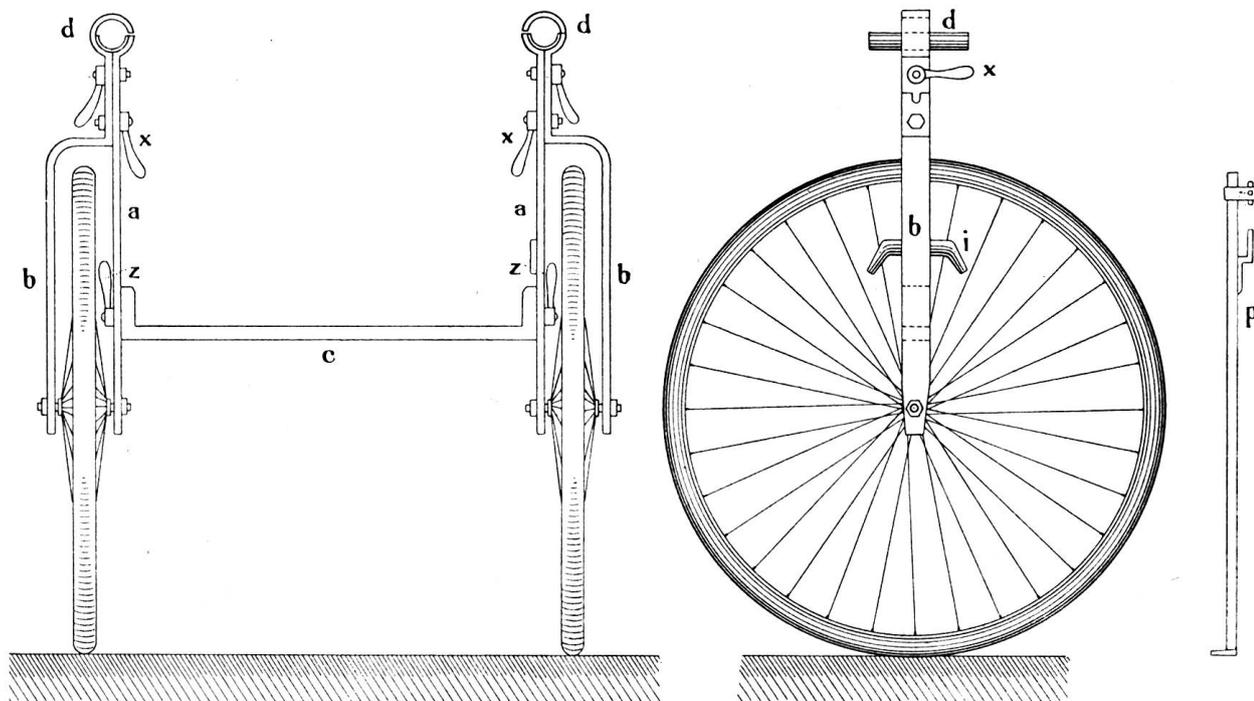
auch hier Notiz nehmen wollen. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß die gegenwärtige Kriegschirurgie auf die schonende und rasche Durchführung des ersten Transportes ein ebenso großes Gewicht legt, wie auf richtige Anlegung des ersten Verbandes. Nicht nur vom ersten Verband, sondern ganz besonders auch vom ersten Transport hängt in vielen Fällen das Schicksal eines Verletzten ab. So sind denn alle Hilfsmittel willkommen zu heißen, die eine Abkürzung des bisher noch allgemein gebräuchlichen Transports von Hand ermöglichen.

sandigem Terrain 3 Mann mit Fahrbahre gleichviel leisten wie 4 Träger. Auf Fußwegen und auf Wiesen entsprechen 4 Träger 2 Leuten mit Fahrbahren. Auf gewöhnlichen Wegen braucht es 6 Träger, um 1 Mann mit Fahrbahre zu ersetzen und auf erstklassiger ebener Landstraße leistet 1 Mann mit Fahrbahre ebensoviel wie 8 Träger. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß der Transport mittelst Fahrbahren nicht nur eine große Beschleunigung bedeutet, sondern auch in hohem Maße die Kräfte der Mannschaft schont, die

namentlich nach Schlachten ganz außerordentlich in Anspruch genommen werden.

Während in der letzten Zeit bei uns die Versuche meist dahin zielten, zwei vollständige Fahrräder zu einem vierrädrigen Wagengestell zu verbinden, auf dem dann die Tragbahre

unteren Ende durchbohrt sind, um die Nye der Räder aufzunehmen, vereinigen sich am oberen Ende und bilden hier die Lager dd für die Tragstangen der Bahre. Sie sind unter sich durch ein wagrechtes Verbindungsstück c verbunden. Alle beliebigen Veloräder, vordere



Details ($\frac{1}{12}$ Größe) der Räderbahre von Dr. de Marval.

mit dem Verwundeten gelagert wird, hat Dr. de Marval die Aufgabe durch ein Zweirädergestell zu lösen gesucht. Er verwendet dazu die Räder gewöhnlicher Velos, die wir jederzeit im Lande in fast beliebiger Menge zur Verfügung haben und geht davon aus, daß unsere Ordonnanzbahre ohne irgendwelche Veränderungen auf dieses Gestell aufgesetzt werden kann. Wir brauchten so in der Friedenszeit nur die Verbindungsstücke vorrätig zu halten, mittelst denen in kürzester Zeit eine zweirädrige Fahrbahre herzustellen wäre.

Die Konstruktion dieser Verbindungsstücke und ihre Anwendungsweise sind aus den beigegebenen Figuren ersichtlich. Alles ist in Flach Eisen ausgeführt und mittelst gewöhnlicher Mutterschrauben zusammengefügt. Die vier senkrechten Eisenstäbe aa, bb, die am

und hintere, können verwendet werden und die Zusammensetzung des Gestells ist in wenigen Minuten auszuführen. Die Tragbahre wird in $\frac{2}{3}$ ihrer Länge, näher beim Kopf des Verletzten befestigt, um beim Transport unangenehme Schwankungen zu vermeiden. Zwei Eisenrohre, die leicht an den Tragbahrenfüßen befestigt und während des Transportes an die Tragstangen aufgeklappt werden können, ermöglichen die Fahrbahre wagrecht ruhig zu stellen.

Die mit diesem neuen Transportmittel angestellten Versuche haben ergeben:

1. Die vollständige Festigkeit und Sicherheit, sowohl der Verbindungsstücke, als der Veloräder. Beide können ohne weiteres mit einem Gewicht von 100 kg belastet werden.

2. Eine vorzügliche Federung beim Transport infolge der Gummireifen der Räder.

3. Eine bedeutende Verkürzung der Transportzeit in den verschiedenen Terrainarten. Ein Kilometer durch Ackerfeld, Wiesen, Feldwege und Landstraßen wird mittelst der Fahrbahre, die durch 2 Mann bedient wird, in weniger als der halben Zeit und mit außerordentlich viel weniger Anstrengung zurückgelegt, als wenn die Tragbahre von Hand

befördert wird. Je besser der Weg, desto rascher und müheloser der Transport für Mannschaft und Verwundete.

Der Preis der ganzen Vorrichtung ist kein hoher. Die nötigen Veloräder finden sich, man kann sagen, überall und namentlich auch beim Ausbruch eines Krieges.

Wir empfehlen die neue Einrichtung der Beachtung unserer Hilfsvereine bestens.

Vermischtes.

Ein neuer Rettungsgürtel, der von einem Franzosen, namens Gros, erfunden ist, hat in Frankreich großen Anklang gefunden und scheint in der Tat das denkbar einfachste und sicherste auf diesem Gebiete zu sein. Er besteht aus einer Weste aus Gaze, in die auf der Brustseite zwei größere und auf der Rückenseite zwei kleinere sackartige Taschen ohne Öffnung eingnäht sind. Alle vier sind durch einen Schlauch miteinander verbunden. In diesem ist an beiden Enden in zwei kleinen Zylindern aus Metall Calciumcarbid eingelegt. Sobald hier das Wasser eindringt, entwickelt dieser Stoff das bekannte Gas, das nun durch das Rohr in die vier Taschen strömt und diese zu großen Luftblasen auftreibt. Experimente, die in La Rochelle gemacht wurden, haben gezeigt,

daß Menschen, die mit einem derartigen Rettungsgürtel ins Wasser fielen, sofort wieder an die Oberfläche des Wassers kamen und derart über Wasser gehalten wurden, daß Schultern und Arme herausragten. Man fand, daß schon in etwa zwei Sekunden das Calciumcarbid genug Gas erzeugt hatte, um einen Menschen über Wasser zu halten. Dieser Rettungsgürtel hat vor allem den Vorzug, daß er in trockenem Zustande nicht viel voluminöser ist, als eine gewöhnliche Weste und daß er daher während der ganzen Seefahrt unter den Oberkleidern getragen werden kann, ohne bemerkt zu werden oder eine wesentliche Belästigung für den Träger zu bedeuten. (? Die Red.).

Vom Büchertisch.

Vom Verlag der „Ärztlichen Rundschau“, Otto Gmelin in München, sind uns unter dem Sammel-titel: „Der Arzt als Erzieher“ folgende gemeinver-ständliche ärztliche Abhandlungen zur Besprechung zugegangen:

Die Herzleiden, ihre Ursache und Bekämpfung.

Von Dr. C. Burwinkel, Kurarzt im Bad Nau-heim. 56 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Die Verhütung und operationslose Be-handlung des Gallensteinleidens. Von Dr. F. Kuhn, Kassel. 92 Seiten. Preis Mk. 1. 60.

Die Zahnpflege etc. Von Hofrat Dr. Schilling, Nürnberg. 29 Seiten. Preis 60 Pfg.

Die Nervenkrankheiten. Von Dr. F. Jüth, Tübingen. 82 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Mutterpflicht und Kindesrecht. Dr. Eugen Neter, Kinderarzt in Mannheim. 92 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Die Verdauungsorgane und ihre Frank-heiten. Von Dr. P. Rodari, Zürich. 56 Seiten. Preis Mk. 1. 40.

Der Orden der Trappisten und die vege-tarische Lebensweise. Von Hofrat E. Suchier, Freiburg i. B. 23 Seiten. Preis Mk. —. 60.

Ueber den Selbstmord. Von Dr. M. Zaupp, München. 30 Seiten. Preis Mk. —. 60.

Hygiene in den Bergen. Von Dr. G. G. Meintjes, München. 21 Seiten. Preis Mk. —. 50.

Wir behalten uns vor, auf einzelne dieser Publi-kationen später eingehender zurückzukommen.